

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 25 (1899)
Heft: 11

Artikel: Zartfühlend
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-435075>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weingoldig-fluge Finanzpolitik!

Der Große Rat des Kantons Waadt hat in Anbetracht seiner mißlichen Finanzlage, um die obligatorische Viehvericherung nicht schwer subventionieren zu müssen, beschlossen, daß die Waadtländer für jeden glücklich verendeten Affen und Kater nicht nur nichts bekommen, sondern etwas dafür zu bezahlen haben!

Zwä Gsägli.

E fäsi Su, e fäsi Chue,
Ond gär e fäsi Fran dāzue,
Seb ist erwiesä goppel g'wösi:
Die Drü hät Niemert ommäsösi.

S'hät Mengä Hochmueth wie en Götti,
Ond all zom Brahle d'Schnorrä g'rüsch.
Ond ist vom Adel, wette wötti,
Wo d'Nasä halt am Ermel wüsch.

Seiri: „Worum händs wieder emol z'wenig Platz z'Königsfelden.“

Cheri: „He es gäb nächstes wieder Zuwachs vo dene Aktion-Aare vo der Arg. Bank, die sich vom Staat für Fr. 240 uskaufe lönd, ob'schon sie der Schön auf Fr. 295 händ.“

Aushilfe.

Mehrere dramatische Schriftsteller haben in einer Wiener Zeitschrift angezeigt, daß sie sich bei ihren Premieren dem Publikum nicht mehr zeigen werden.

Die Theaterdirektoren haben in ihrer Verlegenheit einen Ausweg gefunden. Es wird nämlich ein Kinematograph in Thätigkeit gesetzt, der am Schlusse des Aktes die Autoren im Bilde zeigt, und zwar:

Bei einem Achtungserfolg sich einfach verneigend und dann wieder verschwindend.

Bei einem vollen Erfolg sich unzählige Mal verbeugend, immer wieder verschwindend, immer wieder erscheinend.

Bei einem Durchfall in Begleitung des Theaterdieners erscheinend und von diesem übers Knie gelegt.

Der Horcher an der Wand

Der „Bauernbund“ meint, mehr Bildung sei von Bauern wie Arbeitern ver-schmäht!

hm — wir meinen, die große Kartoffel hat sich damit nur selbst geschmäht!

Ihm die Hauptsache!

Eohn (Jahresbericht schweizer. Kantonalbanken studierend): „Wie heißt — steht doch nirgends was geschrieben von Dividende?“

frag' auf der Welt doch nie „wie geht's?“
Es geht halt auf den Leim.
Denn reiseft du nach Osten stets,
Kehrsft du von Westen heim.

Nicht ganz genau.

Dame (zur andern im Theater): „Den Julius Cäsar hab' ich zum letzten Mal gesehen damals, als die Meidinger hier waren.“

Zartfühlend.

Efette, gib mir den hellen Ueberzieher, damit man die Trauerbinde besser sieht.

Aufklärung.

„Warum heißt man diese Krankheit eigentlich Influenza?“
„Weil sie die Badereifen und alles, was drum und dran hängt, oft das ganze Eheglück infiziert.“

Wohlgemeint.

„Gute Nacht, Frau! Wenn mir was Dummes träumt, weck mich!“

Briefkasten der Redaktion.

P. U. i. Mohn. „Wer richtig mit dem Szepter weiß zu schalten, dem sollen Niedergeren der Achtung Pflicht. Da ist die Ordnung schon nicht wohl erhalten, wo man Verzeih'n erwartet, Strafe nicht. Die Herrschaft fällt, und ihr gewisser Schade Wird, wenn nicht Furcht sie stülhet, jede Gnade.“ Also sagt Tasso. — **Strp.** Das überlassen wir andern illustrierten Blättern. Uns bedünkt, man schmücke sich auch gar zu viel mit alten Lorbeeren und verjäume damit viel zu viel Zeit, neue zu erwerben. Zimmerhin besten Dank und Gruß. — **L. P. i. W.** Das Wort „bienfaisance“ ist noch lange nicht so alt, wie Sie meinen. Es wurde erst 1762 in das Dictionnaire der frz. Akademie aufgenommen und wurde erfunden von dem philanthropischen Schriftsteller Abbe de Saint Pierre (+ 1743). — **E. J. i. Z.** Ja, da hört man schon oft Musik, es bricht einem das Herz entzwei, aber darüber auch noch Verse machen — das — das bricht einem das Herz noch entzwei. — **Horsa.** An der Frau, an der Magd, an der Bank vorbei, können sie jetzt im Fall Elbertirchen in Bern bald fingen. — **K. i. Z.** Das edle Blättlein kam uns bis zur Stunde nie zu Gesicht; jenden Sie uns dasjelbe gest. in seinem bessern Münsterchen einmal zu. — **D. i. J.** Wie geht es mit der neuen Bäderei in D.? Unheimliche Dinge seien im Werk und Werden? — **D. v. B.** Nur nicht zu viele Schnitzel-r. Ach, mit dieser „ebigen“ Abstinenzerei immer. Es „antigelet“ ein würfelt ebenmüßig. — **R. F. i. B.** Wenn wir das Ding nur lesen könnten, ließe es sich vielleicht verwenden. — **P. i. Z.** Ganz verdankenswert. Hoffentlich ist die „Täub“ so groß, daß es noch Manchem einen „Büßelschuh“ preicht. Wir werden die gute Alte bei Zeiten in's Kostüm treten lassen. Gruß. — **E. E. i. M.** Die Schritte zur gütlichen Beilegung des Luganejer Kirchentretes sind definitiv gescheitert. Da darf man schon fragen: „Ja, aber schöne Schifferin Helvetia, warum sprengst Du diesen, das Staatsfahr-masser gefährdenden „Fels der Kirche“ nicht?“ — **L. J. i. G.** Das glauben wir nicht, der Kanton Argau wird das Lehrebeobachtungsgesetz gewiß annehmen, denn er hält ja etwas auf sich. — **Po.** Wenn Ihre Frau Gardinen predigt, so preisen Sie so laut Sie können und anhaltend: „Mädele, ruck, ruck, ruck an meine grüne Seite.“ Sie werden Wunder erleben. — **H. i. Berl.** Nichts eingetroffen. Die Sache nach einem neuen Papst wird selbstverständlich hystiert. — **? i. Bl.** Ja, die Rose, die heilige Rose, wird wieder ersticht durch Ausweisungsbefehle. — **L. F. i. P.** Nicht der Bauer, die Stöcke machen aus. — **Veritas.** Wenn zehn Wahlen zu treffen sind, können Sie, wenn Sie wollen, nur einen Namen schreiben, der Zettel ist gültig; schreiben Sie aber bei einer Wahl zehn Namen aus Ihren Zettel, so gilt gar keiner. — **J. V. i. A.** Kägel, macht d'Chieh müd! Ein Hund istst so z'fage au en Mensch, er mues emmelä stüüre. — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen

Gegründet im Jahre 1842.

Pilsner Bürgerbräu in Flaschen.

Carl Haase, Bierdepöt, Zürich V.

Telephon 2941.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4)

Das Portrait (gr. fol. Tondruck) von alt Bundesrat

Dr. Emil Welti

kann bei unserer Expedition, so lange Vorrat reicht, bezogen werden. Preis Fr. 1.20 per Expl. franco in Rolle verpackt.

Expedition des „Nebelspalter“.

Solide Nebelspalter-Mappen

sind von jetzt ab wieder vorrätig und à 3 Fr. per Exemplar zu beziehen durch die

Expedition des „Nebelspalter“.

Herren-Handschuhe engl. Genres

Böhrny's
„Nappa“

J. Böhrny, Fabrikant, Zürich.
Detailgeschäft: Weinplatz 10.

Filialen: 19-26
Bern: Kramgasse 50.
Basel: Freie Strasse 70.
St. Gallen: Marktplatz.
Lausanne: Rue Pépinet.

Bleichsucht. Nervenschwäche.

(Neurasthenie).

Herr Dr. med. Me er in Rotenburg a./Fulda schreibt: »Dr. Hommel's Haematogen wandte ich bei einer jungen Dame an, die seit mehreren Monaten an allen gewohnten Mitteln trotztender, hochgradiger Bleichsucht litt. Der Erfolg war ein geradezu ungewöhnlicher. Alle Beschwerden schwanden in kurzer Zeit, die junge Dame bekam ein blühendes Aussehen und konnte als vollkommen geheilt betrachtet werden. Ich bin Ihnen zu grossem Dank verpflichtet und werde bei Bleichsucht jetzt nur noch Ihr Präparat anwenden.«

Herr Prof. Dr. med. Gerland in Blackburn (England): »Dr. Hommel's Haematogen ist meiner Ansicht nach ein vorzügliches Nerven-Stärkungsmittel (brain-food) und gerade das Richtige zur Bekämpfung von Nervenschwäche (brain-fag), an welcher die meisten Männer der Wissenschaft zur Zeit leiden. Ich werde es meinen Kollegen auf's wärmste empfehlen.«
Depots in allen Apotheken.

Nicolay & Co., Zürich.

1-1

Das neue Bundespalais colorierte Prachtansicht, gr. fol. Fr. 1.20 franco zu beziehen durch die Expedition des „Nebelspalter“.